



Bilanz-Pressekonferenz der RWE AG  
zum Geschäftsjahr 2021

Dr. Markus Krebber, Zvezdana Seeger, Dr. Michael Müller

Essen, 15. März 2022

Es gilt das gesprochene Wort

Markus Krebber:

Guten Morgen meine sehr geehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich in aller Offenheit sagen: Es fühlt sich seltsam an, heute eine Pressekonferenz zum abgelaufenen Geschäftsjahr abzuhalten – angesichts der Ereignisse, die seit dem 24. Februar die Welt erschüttern.

Es herrscht ein grausamer Krieg – und das mitten in Europa. Zwei Flugstunden entfernt, so nah wie Madrid oder Athen.

Wir erleben einen eklatanten Bruch des Völkerrechts, vor allem aber eine schreckliche Katastrophe für 44 Millionen Menschen in der Ukraine. Sie kämpfen um ihr Land, um ihre Freiheit und ums Überleben.

Ich hätte mir heute einen Krieg mitten in Europa nicht mehr vorstellen können. Für mich war Frieden und Freiheit auf unserem Kontinent selbstverständlich geworden. Umso schwerer wiegt der Schock, den wir in den vergangenen Wochen alle gespürt haben.

Die Menschen in der Ukraine befinden sich in größter Not. Und Sie haben meine, sie haben unsere volle Solidarität.

Das spüren wir im gesamten Unternehmen. Einen kurzen Einblick dazu gibt Ihnen meine Kollegin Nanna Seeger.



Nanna Seeger:

Danke Markus.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Krieg ist natürlich das Thema auch für unsere Beschäftigten. Uns alle bewegt, dass Menschen sterben, Millionen aus ihrer Heimat fliehen müssen, um Bomben und Raketen zu entkommen.

Aus allen Ländern, in denen wir tätig sind, erreichen uns die Botschaften des Mitgefühls und der Anteilnahme für die Ukraine. Unsere Beschäftigten empfinden das so. Egal, wo sie für uns arbeiten. Egal, woher sie stammen.

Das gilt ausdrücklich auch für unsere Beschäftigten mit russischer Herkunft. Sie sind genauso entsetzt, traurig und sorgenvoll. Wir alle stehen auf derselben Seite. Auf der Seite für Frieden, Freiheit und Demokratie.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Wunsch, den Menschen in der Ukraine zu helfen, ist auch bei uns riesengroß. Deshalb unterstützt RWE aktuell vor allem die Hilfsorganisationen, die sich in Polen um Flüchtlinge kümmern. Polen ist als direkter Nachbar der Ukraine aktuell der größte Zufluchtsort, vor allem für Frauen und Kinder. Nach Deutschland kommen ebenfalls immer mehr Kriegsflüchtlinge. Auch hier werden wir helfen. Wir unterstützen bei Unterkünften im Zusammenspiel mit den Kommunen, in denen wir tätig sind. Und wir öffnen unseren internen Arbeitsmarkt für ukrainische Arbeitskräfte, um deren Betreuung wir uns kümmern werden.

Haltung und Handeln gehören für uns zusammen. Das gilt gerade jetzt in dieser Situation.

Wir sind solidarisch mit der Ukraine.

Und damit zurück an Markus Krebber.



Markus Krebber:

Danke Nanna.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

da das heute keine normale Pressekonferenz sein kann, ist der Ablauf anders als gewohnt: Ich werde zuerst kurz das vergangene Geschäftsjahr einordnen. Michael Müller wird Ihnen dann die Details erläutern.

Anschließend möchten wir Ihnen einen Einblick geben, wie wir als Unternehmen die aktuellen Entwicklungen und vor allem die Folgen für die Energieversorgung bewerten und was das für unser Unternehmen bedeutet.

Das sind in diesen Tagen drängende Fragen, mit denen sich die Politik, die Wirtschaft und die Menschen in Europa beschäftigen.

Zunächst aber der Blick zurück auf das abgelaufene Geschäftsjahr: Wir hatten bereits vor einigen Wochen darüber informiert, dass wir unsere Ziele für 2021 übertroffen haben.

Das ist umso höher zu bewerten, wenn man in Betracht zieht, unter welchen Bedingungen das erreicht wurde:

- das Extremwetter in Texas im vergangenen Februar,
- die Flutkatastrophe im Westen Deutschlands.
- Und natürlich hat uns Corona eine Menge abverlangt. Und tut es heute noch.

Beim Ausbau unseres Erneuerbaren-Portfolios sind wir im vergangene Geschäftsjahr weiter gut voran gekommen. Stellvertretend nenne ich drei Projekte aus dem Offshore-Bereich:

- Wir haben den Zuschlag für den dänischen 1.000- Megawatt-Windpark Thor erhalten, das bislang größte Projekt unseres nördlichen Nachbarn.
- In Großbritannien wurden wir bei der Vergabe neuer Gebiete zur Entwicklung von Offshore-Projekten für zwei benachbarte Standorte ausgewählt. Gesamtkapazität 3.000 Megawatt.
- Bei der deutschen Auktion konnten wir Flächen für einen Kapazitätzzubau von über 650 Megawatt sichern. Offshore-Wind ist eine der tragenden Säulen der deutschen Energiewende. Umso mehr freuen wir uns darüber, in unserem Heimatmarkt zum Zuge gekommen zu sein.



Die Entwicklung von RWE geht mit Riesenschritten voran. Und das wird anerkannt: So haben die Rating-Agenturen Fitch und Moody's im Frühjahr 2021 unsere Ratings um je eine Stufe angehoben.

Ebenfalls verbessert hat sich RWE in wichtigen Nachhaltigkeitsbeziehungsweise ESG-Ratings, die insbesondere für institutionelle Investoren relevant sind. S&P hat uns als „industry mover“ ausgezeichnet, weil wir 2021 die stärkste Verbesserung in unserer Industrie weltweit erzielt haben. Und das ist nur ein Beispiel.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

RWE steht also sehr gut da. Dafür haben unsere Beschäftigten hart gearbeitet. Das war eine starke Teamleistung, für die ich mich im Namen des Vorstands bei allen Kolleginnen und Kollegen ganz besonders bedanke.

Und damit gebe ich an Michael Müller.

Michael Müller

Meine Damen und Herren,

die Bilder aus der Ukraine machen auch mich fassungslos.

Lassen Sie uns kurz auf unsere Ergebnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr schauen.

2021 war für RWE ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr.

Die vorläufigen Ergebnisse, die wir vor 7 Wochen veröffentlicht haben, können wir bestätigen:

Das bereinigte EBITDA für den RWE-Konzern beträgt 3,65 Milliarden Euro und hat damit die prognostizierte Bandbreite von 3,0 bis 3,4 Milliarden Euro überschritten.

Das bereinigte EBIT liegt bei 2,19 Milliarden Euro. Prognostiziert hatten wir ein Ergebnis zwischen 1,5 und 1,9 Milliarden Euro.

Beim bereinigten Nettoergebnis haben wir das Jahr mit 1,57 Milliarden Euro abgeschlossen. Unsere Prognose lag bei 1,05 bis 1,4 Milliarden Euro.



Und nun ein Blick auf die Segmente:

Im Segment Offshore Wind haben wir im vergangenen Jahr mit einem bereinigten EBITDA von 1,1 Milliarden Euro ein leicht höheres Ergebnis als im Vorjahr erwirtschaftet. Die Windverhältnisse waren im Vergleich zum Vorjahr schwächer. Portfolioeffekte aus der Vollkonsolidierung des britischen Windparks Rampion und die teilweise Inbetriebnahme unseres Offshore-Windparks Triton Knoll haben das ausgeglichen.

Im Segment Onshore Wind/Solar haben wir 2021 ein bereinigtes EBITDA von 258 Millionen Euro erzielt. Das Ergebnis fällt im Vergleich zum Vorjahr niedriger aus. Die mit der Jahrhundertkälte in Texas einhergehenden Folgen hatten zu Verlusten von rund 400 Millionen Euro geführt. Zudem hat sich auch hier ein schwächeres Windaufkommen bemerkbar gemacht. Positiv wirkten Ergebnisbeiträge aus neuen Erzeugungsanlagen.

Im Segment Wasser/Biomasse/Gas liegt das bereinigte EBITDA mit 731 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahresergebnis. Ausschlaggebend war die sehr gute Ergebnisentwicklung Ende 2021. Hier zahlte sich vor allem die erfolgreiche Optimierung des Kraftwerkseinsatzes aus.

Der Energiehandel hat ein außerordentliches Ergebnis erzielt. Das bereinigte EBITDA liegt mit 769 Millionen Euro weit über dem bereits hohen Vorjahreswert.

Im Segment Kohle/Kernenergie haben wir ein bereinigtes EBITDA von 889 Millionen Euro erreicht.

Auf Basis dieser guten Ergebnisse bestätigen wir unser Dividendenziel: Wir werden der Hauptversammlung 90 Euro-Cent je Aktie für das Geschäftsjahr 2021 vorschlagen.

Unsere Finanz- und Vermögenslage hat sich 2021 weiter verbessert. Zum 31.12. wies RWE ein Nettovermögen von 360 Millionen Euro aus.

2021 haben wir weiter massiv investiert – und vor allem in grünes Wachstum: 3,7 Milliarden Euro brutto und damit 12 Prozent mehr als im Vorjahr. Knapp 90 Prozent unserer Gesamtinvestitionen entsprachen den Vorgaben der EU-Taxonomie für nachhaltige Investitionen.

Den weitaus größten Teil unserer Investitionen finanzieren wir aus unserem starken operativen Cashflow. Darüber hinaus haben wir in 2021 grüne Anleihen über 1,85 Milliarden Euro erfolgreich platziert.

Aktuell errichten wir in elf Ländern neue Anlagen mit einer Kapazität von 5,6 GW.



Und damit zum Ausblick für das laufende Jahr:

Für 2022 erwarten wir ein bereinigtes EBITDA zwischen 3,6 und 4 Milliarden Euro.

Unser bereinigtes EBIT soll zwischen 2 und 2,4 Milliarden Euro liegen.

Und für das bereinigte Nettoergebnis lautet unser Ziel 1,3 bis 1,7 Milliarden Euro.

Die schwer absehbaren Folgen des Ukraine-Kriegs sind in der Prognose nicht berücksichtigt.

Einzelheiten zur Prognose und den Ausblick für unsere Segmente finden Sie in unserem Geschäftsbericht.

Und damit übergebe ich an Markus Krebber.

Markus Krebber:

Danke Michael.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Bundeskanzler hat in seiner Regierungserklärung zum Einmarsch in die Ukraine zu Recht von einer Zeitenwende gesprochen. Politisch, militärisch, wirtschaftlich.

Die westliche Welt und Deutschland im Besonderen antworten mit einer Neubewertung. Zum einen, was die Verteidigungsfähigkeit und die Ausrüstung des Militärs angeht.

Und zum anderen, was die wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland angeht. Es sind massive Sanktionen erlassen worden. Den Rating-Agenturen zufolge ist Russland inzwischen dem Staatsbankrott nahe. Viele wichtige Stränge sind gekappt, die russische Wirtschaft liegt am Boden. Folgen der Sanktionen der westlichen Welt, die richtig sind. Und die wirken.

Ich kann die Rufe nach maximaler Ausweitung der Sanktionen sehr gut nachvollziehen. Es geht ja gerade darum, die Ukraine zu unterstützen, indem die russische Führung maximal geschwächt wird.

Wir müssen aber leider auch zur Kenntnis nehmen, dass es in Europa und in Deutschland im Besonderen vor allem in der Energieversorgung eine hohe Abhängigkeit von Russland gibt.



Sanktionen müssen so gewählt werden, dass sie auch durchgehalten werden können.

Energieimporte von Russland auszusetzen, hätte derzeit auf Grund der hohen Abhängigkeit massive Konsequenzen. Ein sofortiger Stopp hätte ungeahnte Folgen für die Wärmeversorgung der Haushalte. Zudem dürfte eine längere Lieferunterbrechung die Produktionsanlagen der Industrie und des Mittelstandes nachhaltig schädigen.

Ich kann die Position der Bundesregierung, die sich zum jetzigen Zeitpunkt gegen Sanktionen von Energielieferungen ausgesprochen hat, sehr gut nachvollziehen.

Es steht außer Frage: Der Energiemarkt wird sich ausgelöst durch diesen Krieg fundamental ändern. Deshalb ist es richtig, so schnell wie möglich in der Energieversorgung unabhängig und nachhaltig zu werden. Versorgungssicherheit und Klimaschutz sind eng mit einander verbunden. So eng wie nie zuvor.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

was bedeutet das für die Energiewirtschaft konkret?

Bei der Beantwortung sind die kurzfristige sowie die mittel- bis langfristige Sicht zu unterscheiden.

Kurzfristig sind dringend Maßnahmen erforderlich, um die Versorgungssicherheit im kommenden Winter und den folgenden Jahren zu verbessern.

Wichtige Entscheidungen hat die Bundesregierung hierzu bereits getroffen. So sollen etwa durch die Regulierung von Gaseinspeicherungen hohe Füllstände vor dem kommenden Winter sichergestellt werden.

Analog zur Öl-Reserve ist angedacht, dass der Staat sich auch im Einkauf von Gas und Steinkohle engagieren kann.

Um den Gasverbrauch zu reduzieren und im kommenden Winter die Versorgungssicherheit sicherstellen zu können, prüft das Wirtschaftsministerium gerade, ob und inwiefern auch zur Stilllegung anstehende Kohlekraftwerke in eine vorübergehende Reserve überführt werden können.



Denn anders als bei der Versorgung von Haushalten und Industriekunden kann bei der Stromerzeugung Kohle Gas ersetzen. Hier ist der sogenannte Fuel Switch möglich.

Wir prüfen deshalb zurzeit, welche Kohlekraftwerke im Notfall wieder ans Netz gehen oder länger als geplant am Netz bleiben können. Technisch machbar wäre das für das Steinkohlekraftwerk in Westfalen. Weitere Kapazitäten wären in der Braunkohle verfügbar; Anlagen, die entweder gerade erst abgeschaltet wurden, noch in der Sicherheitsbereitschaft sind oder nach dem Gesetz in diesem Jahr abzuschalten sind.

In aller Klarheit: Die Entscheidung, ob dieses erfolgen soll, wird die Bundesregierung treffen. Wird ein temporärer Einsatz dieser Kraftwerke aus Gründen der Versorgungssicherheit erforderlich, bringen wir die Anlagen vorübergehend zurück ans Netz – oder schalten sie nicht ab.

Das ändert aber nichts am Kohleausstiegspfad. Es ist keine Rolle rückwärts, sondern allenfalls ein Schritt zur Seite für eine begrenzte Zeit.

Welche konkreten Maßnahmen die Politik ergreifen wird, lässt sich heute nicht abschließend sagen. Was genau kommt, ist auch für die Unternehmen noch nicht klar.

Als Teil der kritischen Infrastruktur kennen wir unsere Verantwortung und nehmen sie an. Wir bereiten uns vor und stehen im Bedarfsfall bereit.

Ein Wort noch zur Kernenergie: Die Option, Kernkraftwerke länger laufen zu lassen, hat die Bundesregierung vom Tisch genommen. Für den kommenden Winter könnten Kernkraftwerke keinen nennenswerten zusätzlichen Beitrag für die Versorgungssicherheit leisten. Dazu ist die Vorlaufzeit zu kurz. Für einen sinnvollen verlängerten Betrieb von Kernkraftwerken schätzen auch wir die Hürden als zu hoch ein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Diversifikation der Bezugsquellen von Energie und Rohstoffen kommt eine zentrale Rolle zu. Bei dem besonders kritischen Thema der Gasversorgung setzt die Bundesregierung daher richtigerweise unter anderem auf den Bau von LNG-Terminals, um unabhängiger von einer rein pipelinegebundenen Gasversorgung zu werden.



Erst vor wenigen Tagen ist dazu ein „Memorandum of Understanding“ zur Realisierung des ersten deutschen LNG-Terminals in Brunsbüttel unterzeichnet worden. RWE wird starker Partner des Projekts.

Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die spätere Umrüstung des Terminals, um den Import von grünen Molekülen zu ermöglichen.

Derzeit wird mit Hochdruck daran gearbeitet, den Betrieb so schnell wie möglich aufzunehmen zu können. Pragmatisches Handeln, zügige Planungs- und Genehmigungsverfahren, kurze Bauzeit bei hohen Sicherheitsstandards – so kann Brunsbüttel Vorbild werden auch für den schnelleren Ausbau der Erneuerbaren Energien und den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft.

Das ist wichtiger denn je. Die Politik drückt deshalb aufs Tempo. Bereits 2035 soll die Stromversorgung in Deutschland fast vollständig aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden. Ausbaupfade und Ausschreibungsmengen sollen noch einmal erhöht werden.

Ich setze darauf, dass das vom Wirtschaftsministerium angekündigte Osterpaket zu einer echten Beschleunigung und Entfesselung der Transformation führt.

Das brauchen wir! Und Das unterstützen wir!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Rahmen unserer Strategie Growing Green investieren wir in diesem Jahrzehnt 50 Milliarden Euro brutto in unser grünes Kerngeschäft: pro Jahr durchschnittlich 5 Milliarden Euro für Offshore- und Onshore-Windkraft, Solar, Speicher, Backup-Kapazitäten und Wasserstoff.

Gerade jetzt treiben wir dieses Geschäft mit Nachdruck weiter voran. So haben wir in den USA kürzlich bei der Versteigerung von Offshore-Pachtverträgen für die New Yorker Bucht den Zuschlag für eine Fläche erhalten, auf der wir 3-Gigawatt Windkraft auf See entwickeln können.

In Indien wollen wir mit Tata Power, einem der größten Energieunternehmen des Landes, das große Potenzial von Offshore-Windprojekten vor der indischen Küste erkunden.



Und in den Niederlanden haben wir mit Neptune Energy eine Vereinbarung unterzeichnet, um bis 2030 das Offshore-Pilotprojekt für grünen Wasserstoff „H2opZee“ gemeinsam zu realisieren. Die angestrebte Elektrolyseur-Kapazität beträgt 300 bis 500 Megawatt.

Einen besonderen Ausbau-Schwerpunkt setzen wir in Deutschland mit einem Investitionsvolumen von 15 Milliarden Euro. Hier wollen wir jedes Projekt realisieren, das möglich ist. Beim Ausbau unserer dezentralen Teams zur Entwicklung von Onshore-Wind und Photovoltaik-Anlagen in der gesamten Republik kommen wir gut voran. Wir freuen uns über den regen Zulauf vieler neuer Projektentwickler.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

niemand konnte sich vorstellen, vor welchen Herausforderungen wir alle heute stehen. Umso wichtiger ist es jetzt, zusammenzurücken, sich unterzuhaken und gemeinsam anzupacken.

Wir bei RWE tun das. Wo immer wir mit unserer Energie, mit unserem Wissen und mit unserer Erfahrung gebraucht werden, unterstützen wir.

Sie sehen: Heute ist vieles anders als sonst. Das gilt auch für die Fragerunde, in der wir vermutlich noch nicht auf alles eine Antwort geben können.

Lassen Sie uns trotzdem damit beginnen.

#### Zukunftsbezogene Aussagen

Diese Rede enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen spiegeln die gegenwärtigen Auffassungen, Erwartungen und Annahmen des Managements wider und basieren auf Informationen, die dem Management zum gegenwärtigen Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen enthalten keine Gewähr für den Eintritt zukünftiger Ergebnisse und Entwicklungen und sind mit bekannten und unbekanntem Risiken und Unsicherheiten verbunden. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen können aufgrund verschiedener Faktoren wesentlich von den hier geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Zu diesen Faktoren gehören insbesondere Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation. Darüber hinaus können die Entwicklungen auf den Finanzmärkten und Wechselkursschwankungen sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere in Bezug auf steuerliche Regelungen, sowie andere Faktoren einen Einfluss auf die zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen der Gesellschaft haben. Weder die Gesellschaft noch ein mit ihrem verbundenen Unternehmen übernimmt eine Verpflichtung, die in dieser Rede enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.

**RWE**